

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

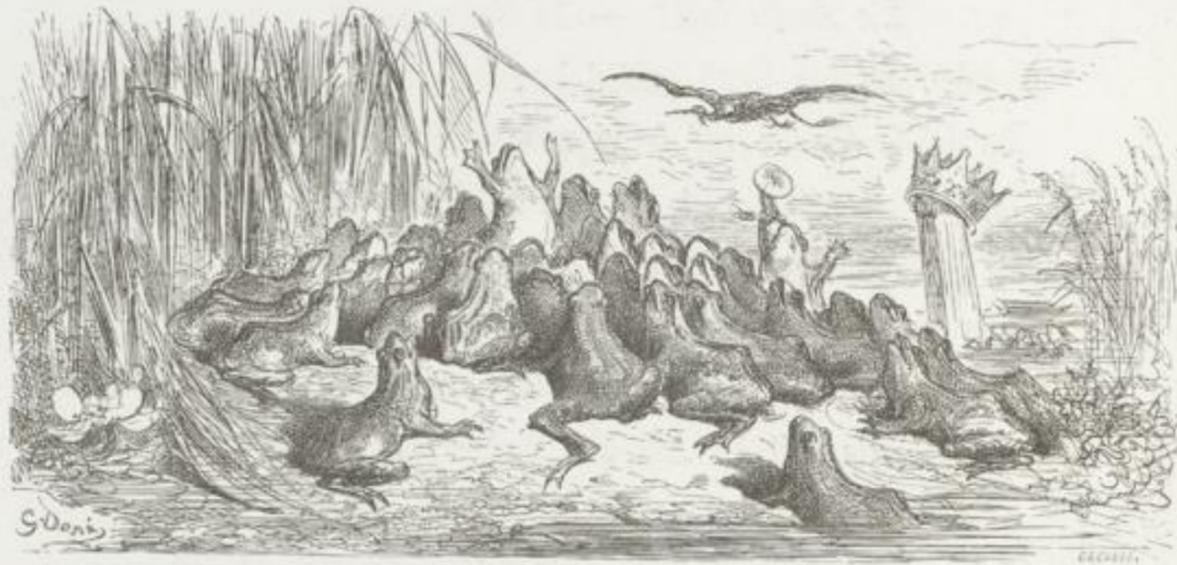
Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Vierte Fabel. Die Frösche, die einen König haben wollen

[urn:nbn:de:bsz:31-111105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111105)



Vierte Fabel.

Die Frölche, die einen König haben wollen.

Müde der Demokratie,
 Schrie'n die Frösche lausendkönig,
 Und nicht eher ruhten die
 Schreier, bis einem Herrn sie Beus macht' unterthänig.
 Vom Himmel fiel herab ein höchst friedfert'ger König;
 Doch macht sein heft'ger Fall solch einen Lärm, daß sie,
 Dieses Volk der sumpf'gen Strecken,
 Dumm, wie's ist, und leicht zu schrecken,



Die Frösche, die einen König haben wollen.

Schnell im Wasser sich verlor,
 An dem Schiff, im Binsenrohr,
 In den Löchern des Morastes,
 Und lang' sich nicht getraut ins Angesicht des Gastes
 Zu schau'n; denn ihnen kam er wie ein Riese vor.
 Nur ein Skolz lag da im Moor;
 Doch seine stumme Würd' erregte Furcht und Grauen
 Dem Ersten, der sich vorgewagt
 Aus seiner Höhl', ihn anzuschauen.
 Er naht sich ihm, doch sehr verzagt;
 Ein Zweiter, Dritter folgt, bald kommt herbeigejagt
 Ein heller Hauf', und diese Schlangen
 Sind endlich ganz voll Muth und springen voll Vertrauen
 Auf ihres Königs Schulter dreist herum.
 Der gute Herr läßt sich's gefallen und bleibt stumm.
 Bald macht das dumme Volk dem Zeus viel Kopfszerbrechen:
 „Gib uns 'nen König, der sich regen kann und sprechen!“ —
 'nen Stranich sendet nun der Götterfürst den Frechen;
 Der beginnt sie abzustechen
 Und zu speisen nach Begier.
 Wie die Frösche Klag' erheben,
 Spricht Zeus: „Poß Bliß! Was wollt ihr? Sollen etwa Wir
 Nur euren Lannem stets nachgeben?
 Zunächst war's wohl der klügste Rath,
 Zu wahren euren allen Staat.

Da dies nun nicht geschehn, so mußt' es euch genügen,
Daß euer erster Fürst voll Mild' und Sanftmuth war.
Den hier behaltet, um nicht gar
Vielleicht 'nen Schlimmern noch zu kriegen!"

